

M i s c e l l e n .

Epigraphisches.

Weiteres über Gladiatoren-Tesseren.

1.

Obgleich es sich eigentlich nicht verlohnt, mit Möglichkeiten zu spielen, für die es an jeder Entscheidung fehlt, so will ich doch um der Vollständigkeit willen hier nachtragen, daß oben S. 294 ff. bei der Besprechung der problematischen Tessera **T · CARISI | L · CESTI | SP · ID · APRI | Q · METEL · P ·** eine Möglichkeit übersehen wurde, die vielleicht von allen das Meiste für sich hat. Statt an dem **P ·** als Pränomen des zweiten Consul festzuhalten und uns damit auf das Jahr 697 führen zu lassen, dürfen wir ja auch vermuthen, daß gerade das **P** irrthümlich verschrieben wurde, daß der Verfertiger dieß merkte ehe er noch den folgenden Namen eingrub, und daß er deswegen das ganze Stück cassirte, um es durch ein neues zu ersetzen. Ein **Q · Metellus** ist seit 697, und zwar schon im Monat April (wegen 702), überhaupt nur noch ein einziges Mal Consul gewesen, nämlich **Q · Caecilius M. f. Metellus Creticus** im Jahre 760 mit **A. Licinius Nerva Silianus**. Wäre also etwa das **P** aus Versehen für **A** gesetzt worden, so kämen wir damit wenigstens in eine Zeit, in der weder das Auftreten eines Freigelassenen oder auch Freigeborenen, noch die geschlossene Schlinge des **P** den geringsten Anstoß mehr gäbe, und zu der auch der gesammte Schrifttypus auf das Vollkommenste passe. Aber freilich die seltsame, wenn auch nicht völlig unentbehrbare Nomenclatur der beiden ersten Zeilen bleibt auch so noch übrig.

2.

Eine abermalige Erweiterung unserer Tesserenkunde ist uns kürzlich durch Wieseler geworden, der im Göttinger Index schol. aest. 1866 in eine andere Art von tesserae besprechend ('Comm. de tesserais eburis osseisque theatralibus quae feruntur I') in Num. 2 zu p. 4

auch die gladiatoriae beiläufig berührt und hervorhebt, daß selbst sie noch gar nicht vollständig publicirt seien: wobei ihm übrigens weder die Abhandlung in den Münchener *Ademieschriften*, noch die Bemerkungen im Rhein. Mus. 19 S. 459 ff. und 21 S. 292 ff. bekannt geworden waren. Im Britischen Museum nämlich sah er deren drei, von deren dortiger Existenz mir allerdings durch meinen Gewährsmann, Herrn Forsyth, keinerlei Kunde zugegangen war. Während sich dadurch die Zahl der in London vorhandenen Stücke von 12 auf 15 steigert, erfahre ich so eben auf anderm Wege, daß das Britische Museum alles in allem deren sogar 18 besitze: worüber ich demnächst genauere Auskunft geben zu können hoffe. Halten wir uns einstweilen an die drei von Wieseler erwähnten Tesserer, so reihet sich die erste in unsere Nummernfolge also ein:

n. 61^a

HELIODORVS
CAVSINI
SP·XII·K·MAI
CAM·ARR·CN·DOM

Der Herausgeber merkt selbst an, daß wir hier buchstäblich genau dieselbe Consulatsbezeichnung haben wie in n. 61 (CARVS·HOSTILI), welche von Henzen in den *Annali d. Inst.* XXII (1850) S. 358 mit völliger Sicherheit für das Jahr 785 nachgewiesen worden. Wegen des Namens CAVSINIVS verweist dieser auf Drelli III, 7214, wo uns Waiter's Note auf die unbedingte Nothwendigkeit hinführt, dieselbe Namensform auch in Cicero's *Miloniana* § 46, gegen das *Cassinus* des Aconius, anzuerkennen.

Ueber eine zweite von ihm im Britischen Museum gesehene Tessera berichtet Wieseler in einer gefälligen brieflichen Mittheilung, vollständiger als im Prooemium, buchstäblich also: „breite Seite ΠPOTEMVS·FALERI, andere breite Seite SPECTAVIT, eine schmale Seite SN“. Von der andern Schmalseite wird nichts gemeldet. So auffallend auch für einen Fälscher der Gebrauch der Buchstabenform Π statt P, und so gewählt auch die Namen Protemus und Falerius (übrigens beide anderweit wohlbelegt) erscheinen mögen, dennoch läßt das thörichte spectavit nicht den geringsten Zweifel an der völligen Modernität: s. *Abh.* S. 340. 341. Auch auf der aus Tomasini und Pignoria auf der dortigen Taf. II, b¹ und b² wiederholten Fälschung tritt die Form Π und das SPECTAVIT zusammen auf. In der Anordnung der Zeilen kömmt unserm Stück vielleicht noch näher die anderweitige, auf Taf. II, ^a nach Quasco facsimilirte Fälschung mit DIOCLES·VECIL^I in der ersten, SPECTAVIT in der zweiten, einem (an sich wohlverständlichen) Datum in der

dritten Zeile, während die vierte Seite ganz leer ist, wie vermuthlich auch auf unserer Londoner Tesserä.

Von der dritten Tesserä endlich heißt es bei Wieseler: 'in duobus lateribus scriptum inveni C·(?)IVNIVS | HERMETVS, duo reliqua quid continuissent, agnoscere non potui'. Sie hat für uns keinen weitem Werth als den, eine neue Bestätigung für die Abh. S. 300—302 erhärtete Thatsache zu geben, daß gerade diese Fälschung in einer Mehrzahl von Exemplaren verbreitet worden ist, und zwar sämmtlich in Bronze, wie eben auch das Londoner ist.

J. Ritschl.